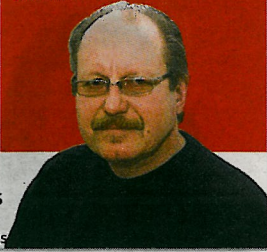


Manfred Daringer lebt in seinen Kunstwerken weiter

Im Stiblersaal in Aspach soll ein eigenes Kunstmuseum entstehen

Hans Klumbies
braunau.red
@bezirksrunds



Der bekannte Aspacher Bildhauer Manfred Daringer, der im November 2009 verstorben ist, soll in seiner Heimatgemeinde ein eigenes Museum erhalten. Seine Kunstwerke sollen so in der Erinnerung der Bevölkerung weiterleben.

ASPACH. Die Manfred-Daringer-Stiftung wurde gegründet, um sein künstlerisches Werk dauerhaft zu erhalten. In Abstimmung mit dem Oberösterreichischen Museumsverband wurde der Stiblersaal in Aspach als idealer Platz für ein Kunstmuseum festgelegt. Derzeit wird ein Museums- bzw. Ausstellungskonzept erarbeitet.

Ein lebendiges Museum

Engelbert Fellner, erster Vorsitzender der Manfred-Daringer-Stiftung, verrät am Tag der offenen Tür, bei dem Kunstinteressierte und Freunde Wohnhaus, Atelier und Werkstätte von Manfred Daringer besichtigen konnten, Details über das geplante Museum im Stiblersaal: „Bis Weihnachten soll das Museumskonzept stehen. Von 470



Künstler und Bildhauer Manfred Daringer in seiner Werkstatt in Aspach.

Fotos: Klumbies

erhaltenen Arbeiten von Manfred Daringer sollen etwa 50 ins Museum umziehen.“ Engelbert Fellner betont, dass es wichtig und ganz im Sinne des Künstlers wäre, wenn ein lebendiges Museum entstehen würde, in dem auch Workshops für Schüler und Kunstliebhaber stattfinden sollen. Das geplante Museum für Manfred Daringer soll so gestaltet werden, wie es schon einmal im Jahr 2003 anlässlich der Präsentation der „Künstlergruppe Daringer“ ausgesehen hat. Es werden also auch Werke des akademischen Kunstmalers Engelbert Daringer, des Kirchenmalers Franz Daringer sowie Schnitzarbeiten seines Vaters Otto Daringer zu bewundern sein. Die Werkstätten und Ateliers sollen laut Engelbert Fellner ebenfalls möglichst im Originalzustand erhalten bleiben.

Manfred Daringer war ein Künstler, der sich nicht in seinen Elfenbeinturm zurückgezogen hat. Ihm war der Kontakt zu Menschen wichtig. Immer wieder hat

er sich mit Workshops in Schulen oder im Kindergarten in die Gemeinschaft eingebracht. Engelbert Fellner erzählt: „Mit engen Freunden saß er auch hin und wieder bei einem Achterl Wein in seinem Atelier und plauderte mit ihnen über Gott und die Welt.“ Die Begegnung mit Menschen war Manfred Daringer oftmals wichtiger als der Verkauf seiner Werke. Wichtig war ihm allerdings, wer die Menschen waren, die seine Skulpturen kauften und wie sie damit umgingen.

Menschen begleiten

„Manfred Daringer war nicht nur ein Harmonisierer, er war auch ein sehr kritischer Mensch. Bei politischen Auseinandersetzungen in der Gemeinde Aspach nahm er nie ein Blatt vor den Mund“, so Fellner. Eine zusammenfassende Überschrift über sein Werk könnte „Menschen begleiten“ lauten. Die Themen des begnadeten Künstlers, der Meisterschüler von Fritz Wotruba, einem der bekanntesten

österreichischen Bildhauer war, lassen sich in folgende Gruppen zusammenfassen: Mensch – Begegnung – Familie – Alpha und Omega – Torso – Landschaften in Stein – religiöse Themen.

Beim Thema Alpha entstanden unter den Händen Manfred Daringers Skulpturen wie „Ego mit Schutzhülle“ oder „Ego in weiblicher Form“. Bei seinen Körperlandschaften, sprich männlichen und weiblichen Torsi, hat sich der Bildhauer die Hügel des Inntals als Vorbild genommen und in seine unvergleichliche Kunst integriert. Zu den religiösen Themen Manfred Daringers zählt auch der „Menschenkranz“ aus Terrakotta, der im Pfarrhof von Aspach aufgestellt ist. Die Brunnenanlage „Wir“ vor dem Stiblersaal in Aspach ist der konzentrierte Ausdruck der Grundhaltung „Menschen begleiten“ im Werk von Manfred Daringer. Es lohnt sich auf jeden Fall, vor seinen Skulpturen stehen zu bleiben, dort etwas zu verweilen und die Kunstwerke näher zu betrachten.



Brunnenanlage „Wir“ von Manfred Daringer vor dem Stiblersaal.